

VERGANGENES ENTDECKEN – Zeugen der Vergangenheit aus Neuses am Berg: Die Bürgermeisterrechnungen



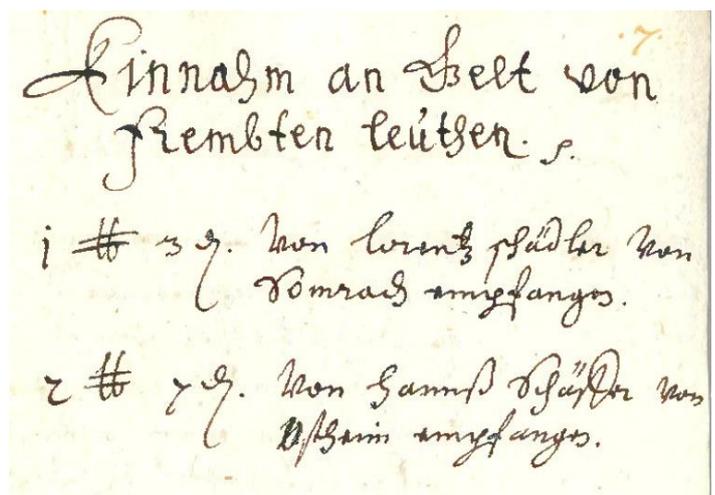
Was geschah in der Gemeinde, wie gestaltet sich das Gemeindeleben oder was bekam die Hebamme als Jahreslohn? Über all diese Fragen können die Bürgermeisterrechnungen Auskunft geben. Für Neuses am Berg sind diese Rechnungen ab 1609 lückenhaft erhalten; die älteste stammt sogar aus dem 16. Jh.

Der Bürgermeister kümmerte sich um die Finanzen der Gemeinde, die Funktion des Dorfvorstehers hatte der Schultheißen inne. Gab es mehrere Dorfherrschaften, so gab es auch mehrere Schultheißen – für jeden Dorfherrn einen. Die

Rechnung wurde jedes Jahr angelegt, dabei konnte der Rechnungszeitraum je Gemeinde bzw. Organisation variieren. Für Neuses am Berg ging das Rechnungsjahr von Petri Cathedra, also den 22. Februar, bis zum gleichen Datum des Folgejahres. Für die Gotteshausrechnungen in Neuses am Berg begann das Rechnungsjahr am Martinstag, also den 11. November.

Aus den Rechnungen geht hervor, für was in der Gemeinde Geld ausgegeben wurde. Für das Jahr 1619 erhielt z.B. die Hebamme 4 Gulden als Jahresbesoldung und der Pfarrer 2 Gulden „Predigtgeld, wegen einer Gemeind wie vor alters“. Die Erhaltung der Gemeindebrunnen war 1619 ein wichtiger Posten, dafür wurden insgesamt über 3 Gulden ausgegeben. Zudem stand in diesem Jahr auch die Erneuerung des Ofens und des „Ofengeländers in der größeren Stuben aufm Rathauß“ an. Die Kosten für den Wein, den der Ofenmacher während seiner Tätigkeit verzehrt hatte, sind ebenfalls aufgeführt. 25 Pfennig wurden „für Pappier, diß Jahr über aufs Rathauß, dann zum Manual der Einnahmen und Außgab wegen einer Gemeind“ ausgegeben. Außerdem wurden Almosen an arme Leute ausgezahlt – 1619 insgesamt 82 Pfennig.

Für das Jahr 1662 wurden der „Gemein Knechtin dis Jahr für ihren Lohn“ 5 Gulden gezahlt. Die Knechtin erhielt auch einen Schuh, der 1 Kreuzer 26 Pfennig gekostet hatte. Jacob Arnold erhielt 15 Kreuzer 15 Pfennig „von einer Fuhr nach Schwarzenau einen armen Mann midt Frau nüber zu führen“. 6 Pfennig kostete die Seife zum Waschen der Tischtücher, die am Hochgericht gebraucht worden waren. Auch ein Besen für das Rathaus wurde 1662 für 2 Pfennig angeschafft. Das Papier für die Rechnung selbst kostete 18 Pfennig, die Verpflegung „wie man die Rechnung angestellt hat“ kostete 1 Kreuzer. Darüber hinaus finden sich Hinweise über die ehemals östlich von Dettelbach gelegene Siedlung Ostheim: 1662 wurden 2 Kreuzer 7 Pfennig „von Hannß Schäffer von Ostheim



empfangen.“ Das bedeutet, dass Ostheim nicht wie bislang angenommen Ende des 16. Jh. aufgegeben wurde¹, sondern noch bis mindestens 1662 bewohnt war.

Auf der Titelseite jeder Bürgermeisterrechnung ist auch der jeweils amtierende Bürgermeister notiert. Hier sind die Namen der erhaltenen Rechnungen von 1609 bis 1662 aufgelistet:

1609	Claus Schmidt
1619	Jacob Pfrang
1621	Georg Schick
1638	Michael Weiß
1641	Michael Pfrang
1644	Martin Apfelbacher
1645	Hanns Weber
1646	kein Bürgermeister, die Rechnung wurde vom Schultheiß erstellt
1647	Jacob Lindner
1648	Jacob Arnoldt
1649	Georg Schmiedt
1650	Hanß WeichBelfeldter
1652	Michael Pfrang
1653	kein Bürgermeister, die Rechnung wurde von den Schultheißen erstellt
1654	Paulus Müller
1655	Phillip Endters
1656	Jacob Eichner
1657	Mathes Drescher
1658	Georg Köhler
1659	Mardin Schön
1660	Georg Ungemach
1661	Jacob Engell
1662	Johann Müller

Quellen: StadtA Dettelbach, NB-R/952/1-31.

Julia Müller-Halbleib M.A.

¹ Siehe BAUER, Hans: Die Bewohner verließen ihr Dorf. Lage und Schicksal der Wüstung Ostheim bei Dettelbach, in Dettelbacher Geschichtsblätter Nr. 4, 1975.